

Speisefarte Stolper Fährferug

öffnungszeiten:

**Wir begrüßen Sie am Montag
sowie Mittwoch bis Sonntag
ab 12:00 Uhr.**

Dienstag haben wir Ruhetag.



"Urgeschicht von Meckelnborg"

Fritz Reuter:

»Ick stah anno domini 1860 tau Kloster Stolp bi Anklam in den Goren
un kik mit den Herrn Entspekter Knitschky oewer den Gor-entun ... -
bum! seggt dat unner em. - "Dunner nich einmal!" segg ick, "wat's dit!"
- "Ja", seggt hei un lacht so recht vennynschen, "Sei sünd so'n klauk
Küken un weiten allens, willen ok en utge-lehrten Ökonomiker sin, un
nu weiten S' nich mal, dat Stolp en Kloster west is un dat hir unner uns
all' holl un boll is? Hir geiht jo de unnerirdische Gang
unner de Peen dörch".«

Seit über 300 Jahren

Vorspeisen...

*T*omaten-Erdbeersüppchen mit Basilikum
und gerösteten Steinofenbrot 6,00 €

*S*tolper Kartoffelsuppe mit Pommernstäbchen 6,50 €

*C*aesarsalat mit gebratener Hähnchenbrust, Cocktailtomaten,
Parmesan und Croutons 8,00 €

Aus dem Ofen

*S*chwarzbierstulle
mit Kräuterfrischkäse, Cocktailtomaten und Radieschen 6,00€

*S*trammer Max
Hausgebackenes Steinofenbrot mit Rosmarinschinken,
Tomatenmarmelade und zwei Spiegeleiern 8,50€

*F*lammkuchen „Mediterrane Art“
mit Mozzarella, getrockneten Tomaten, Oliven,
Ziegenfrischkäse und Rucola 9,00 €

*F*lammkuchen „Elsässer Art“
mit Speck, Zwiebeln und Frühlingslauch 9,50 €

Fluss & Meer

*B*ackfisch mit Kartoffelgurkensalat und hausgemachter
Remoulade

14,50 €

*G*ebratener Lachs mit Zitronensauce, hausgemachten Gnocchi und
mediterrane Gemüse

17,50€

Hof & Wiese

*S*chnitzel „Wiener Art“
mit gebackenen Kapern, Preiselbeeren und Kartoffelsalat

16,50 €

*G*ebratene Maishähnchenbrust mit Spinatrisotto
und Parmesanschaum

18,00 €

*G*ulasch von der Mecklenburger Färs
an Kräuterspätzle und kleinem gemischten Salat

18,00 €



Hot Stone

Auf dem „*heißen Stein*“ serviert, werden Sie selbst aktiv

mit Pommes Frites, kleinem Salat
und vier verschiedenen Dips:

kräftige Aioli
Paprika-Cashew Pesto
hausgemachte Kräuterbutter
BBQ Chutney

*S*chweinefilet 18,00 €

*R*ücken vom Salzwiesenlamm 19,50 €

*R*umpsteak von der Mecklenburger Färse 23,50 €

Vor de Lüppen

*M*ilchreis mit Apfelmus und Zimt & Zucker 5,00 €

*P*asta mit Tomatensauce 5,00 €

*C*hicken Nuggets mit Pommes Frites 8,50 €

Zum Schluss

*C*rème Brûlée von der weißen Schokolade
mit hausgemachtem Waldbeerensorbet 7,00 €

Stolper Fährkrug

Geschichte Stolpe

Die erste urkundliche Erwähnung Stolpes reicht zurück bis ins Hochmittelalter, als 1136 in Stolpe der zum Christentum übergetretene pommersche Herzog Wartislaw I. aus dem Greifengeschlecht (der Greif im pommerschen Landeswappen entstammt seinem Wappen) von einem wendischen Edelmann ermordet wurde, und dadurch zum Märtyrer wurde. Am vermutlichen Tatort, im sog. "Grüttowschen Grund" in der Nähe Stolpes, wurde später zum Gedenken an die Bluttat der Wartislaw-Stein errichtet.

Die Söhne Wartislaws errichteten in Stolpe zum Gedächtnis an ihren Vater eine Kirche und setzten seine Leiche in ihr bei. Um die Christianisierung, für die Wartislaw gestorben war, weiter voranzubringen, stiftete sein Bruder Ratibor I. im Jahre 1153 ein Kloster. Dieses Kloster gehörte zum Benediktinerorden und war das erste in Vorpommern.

Die zum Kloster gehörenden Gebäude reichten zumindest von der heute noch stehenden sog. Klosterruine über 100 m in östliche Richtung über die sog. Amtskoppel, die große Wiese oberhalb der Peene. Allein das Schiff der Kirche hatte mit 128 Metern gigantische Ausmaße. In den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden hier Fundamente ausgegraben, die später jedoch wieder zugeschüttet wurden. Bei der Klosterruine, handelt es sich genau gesagt um ein Gewölbe unterhalb des Westturmes des Klosters.

Das Kloster bestand bis zum Jahre 1637, als während des Dreißigjährigen Krieges die vereinten Brandenburger und Kaiserlichen Truppen bei Stolpe die Peene überschritten und das Kloster in Brand setzten, worauf es bis auf die Grundmauern zerstört wurde.

Unser alter Stolper Fährkrug, nur einen Steinwurf vom früheren Kloster entfernt, wurde seinerzeit zum Teil aus Abbruchsteinen, die aus der Klosterruine stammten, gebaut. Man kann diese besonders großen Ziegelsteine, die somit aus dem Mittelalter stammen, in der zur Straße gelegenen Fassade des Fährkruges unterhalb und zwischen zweitem, drittem und viertem Fenster von links heute noch sehen. Sie sind erst während der Restaurierung des Gebäudes Anfang 1998 wieder zum Vorschein gekommen.

Der Fährkrug ist ein "Längsvorlaubenhaus": Das Dach ist sehr viel breiter als das Haus und überragt es auf der Straßenseite, so dass eine parallel zum Dachfirst verlaufende Vorlaube entsteht.

Nach dem Westfälischen Frieden im Jahre 1648 wurde ganz Pommern schwedisch und Stolpe wurde schwedisches Krongut. Wenig später wurde es von der schwedischen Königin Christine dem Gouverneur von Schwedisch-Pommern Generalmajor Graf Steenbock geschenkt. Steenbock ließ sich in den ausgebrannten Klostermauern einige Zimmer herrichten. Nach dem Nordischen Krieg wurde Vorpommern 1720 im Frieden von Stockholm geteilt. Während der nördliche Teil bei Schweden verblieb, kam der südlich der Peene gelegene Teil zu Preußen, so dass die Peene Grenzfluss wurde.

Es fiel in diese Zeit, dass der mecklenburgische Heimatdichter Fritz Reuter häufiger in Stolpe zu Gast war.

Seit über 300 Jahren

Stolper Fährkrug

Reuter war sowohl mit dem Pächter Fritz Peters, der das Gut Stolpe von 1853 bis 1880 gepachtet hatte, als auch mit seinen Inspektoren Rudolf Wiencke und später Friedrich Knitschky befreundet. Während seiner Aufenthalte in Stolpe zwischen 1853 und 1863 erbrachte Reuter viel Zeit im Fährkrug, in dem noch heute die Reuter-Bank an ihn erinnert, auf der er stets gesessen haben soll.

Fritz Reuter verarbeitete seine Zeit in Stolpe in der "Urgeschicht von Meckelnborg". Dem Inspektor Knitschky und der Gutsmamsell Caroline Neukirch setzte er in diesem Werk ein literarisches Denkmal. An sie erinnern noch heute gusseiserne Grabkreuze auf dem Stolper Friedhof. Man findet ihn in der Stichstraße, die vor dem Fährkrug links von der Dorfstraße abgeht, neben der alten Dorfschule. (Er ist nicht zu verwechseln mit dem kleinen Friedhof neben der Wartislaw-Kirche, der nur dem Gutsherrn und seinen Angehörigen vorbehalten war).

Der letzte Bülowsche Gutsherr auf Stolpe war der kgl. preußische Oberstleutnant Hans v. Bülow, der wie seine Vorfahren zunächst im Militärdienst fern von seinem Besitz gedient hatte. Erst nach dem I. Weltkrieg wohnte Hans Bülow ständig in Stolpe. Er und seine Frau Sophie, geb. v. Maltzan, Freiin zu Wartenberg und Penzlin, hatten keine Nachkommen, so dass ein Erbe für das Gut fehlte. Nachdem Sophie Bülow 1920 gestorben war und das Gutshaus ohne weibliche Führung war, adoptierte Hans Bülow im Jahre 1921 die damals 17jährige Ursula v. Maltzan, Freiin zu Wartenberg und Penzlin, eine Nichte seiner Frau. 1926 heiratete Ursula Bülow-Maltzan Kurt Stürken, der aus einer Hamburger Kaufmannsfamilie stammte, aber in Göttingen Landwirtschaft studiert hatte. Kurt Stürken sanierte das verschuldete Gut und baute in Stolpe und Neuhof einige neue Wirtschaftsgebäude, die man noch heute an den Jahreszahlen erkennen kann.

Die Wartislaw Kirche ist 1893 erbaut worden und ersetzte die heute noch neben der Klosterruine stehende alte Kapelle, die dann als Leichenhalle verwendet wurde.

Kurt und Ursula Stürken bekamen zwischen 1927 und 1940 eine Tochter und fünf Söhne. Während des II. Weltkrieges führte Ursula Stürken das Gut weitgehend alleine, da ihr Mann als Offizier fast ständig abwesend war. Als sich im Frühjahr 1945 die Rote Armee der Oder näherte, musste sie allein den Entschluss zur Flucht fassen. Am 9. April 1945, nur einen Monat vor Kriegsende, floh Ursula Stürken mit ihren sechs Kindern nach Hamburg.

Am 3. Januar 1990 kehrte Kurt Stürken, der zweit jüngste Sohn von Kurt und Ursula Stürken, erstmals an den Ort zurück, an dem er die ersten zehn Jahre seines Lebens verbracht hatte. Wenig später verhandelte er mit der Treuhandanstalt über den Rückerwerb des elterlichen Gutes, das 1945 von der sowjetischen Militäradministration enteignet worden war und später in das Volkseigene Gut (VEG) Saatbau Stolpe überführt worden war. Nach langen Verhandlungen kaufte Kurt Stürken am 9.9.1994 den alten Gutshof und ca. 150 Hektar Wald und Wiesen vom deutschen Staat zurück, mit dem Ziel, ein Hotel und Restaurant einzurichten. Nur wenig später begannen der Rückbau und die Restaurierung des fast 150 Jahre alten Gutshauses, das während der DDR-Zeit u.a. als Internat für landwirtschaftliche Lehrlinge genutzt worden war. Am 1.12.1996 wurde das GUTSHAUS STOLPE als Hotel und Restaurant eröffnet.

Im Dezember 1997 erwarb Kurt Stürken noch den alten denkmalgeschützten Fährkrug, der nach liebevoller Restaurierung im Sommer 1998 wiedereröffnet wurde.

Seit über 300 Jahren